

Feste Gottes: wie feiern?
Fest der Wochen



Wiederum steht geschrieben...

Matthäus 4,6-7

Feste Gottes: wie feiern?
Fest der Wochen

3Mo 23,1-2 Und der HERR redete zu Mose und sprach: Rede zu den Kindern Israels und sage ihnen: Das sind die Feste des HERRN, zu denen ihr heilige Festversammlungen einberufen sollt; dies sind meine Feste ...

Schalom an alle, die durch Gottes Gnade an Jeschua glauben und die Torah halten dürfen.

Nach dem ersten Teil zum "Sabbat" und dem zweiten Teil zum "Passah mit den Ungesäuerten Broten" sind wir nun beim dritten Teil angekommen: dem "Fest der Wochen", das im NT auch "Pfingsten" genannt wird. Ungleich den ersten beiden Teilen wird dieser hier aber kürzer ausfallen, u.a. deswegen, weil dieses Fest nicht so voll mit jüdischem bzw. christlichem Sauerteig ist. Hier gibt es kein Lamm, keine Beschneidung, kein Abendmahl und dergleichen, die die Gebote aus **Gottes unveränderbarer Torah** angeblich doch irgendwie verändern.

Ehe wir aber mit dem Pfingsttag beginnen, möchten wir – wie bei den Teilen zuvor auch – ein paar einleitende Worte zu den Festen im Allgemeinen sagen. Warum? Weil es a) wichtig ist und b) nicht jeder die ersten Teile kennt. Wer aber beides kennt, und es gerne überspringen möchte, der kann auf Seite 3 weitermachen.

...

Fokus dieser Serie ist, herauszufinden, was uns die Heilige Schrift über das Feiern der einzelnen Feste Gottes sagt. Es geht hier also nicht primär um geistliche Verständnisse und Zusammenhänge rundum die Feste (denn das haben wir bereits an [anderen Stellen](#) ausführlich behandelt), sondern es geht um das ganz "praktische Halten der Feste". Als eine Art Einleitung zum jeweiligen Fest werden wir dennoch hier und da ein paar geistliche Zusammenhänge kurz erwähnen.

Ansonsten werden wir uns mehr auf Fragen, wie z.B. diese hier konzentrieren:

Feste Gottes: wie feiern? Fest der Wochen

- Gibt es bestimmte Abläufe bei den Festen?
- Wie läuft das mit dem “sich Versammeln” ab?
- Auf was muss man achten?
- Was von dem, was heute so üblicherweise bei den Festen getan wird, ist jüdische Tradition und was tatsächlich biblisch?

Bei all dem möchten wir vorab betonen: Erwartet hier keine genaue “Schritt für Schritt”-Anleitung darüber, wie die Feste zu halten sind. Warum? Weil die Heilige Schrift bei diesem Thema sehr, sehr frei ist. Man könnte sagen:

Unser himmlischer Vater gibt uns einen groben Umriss und einige wichtige Punkte, die wir bei seinen Festen beachten müssen, aber wie im Detail seine Kinder sich freuen, feiern und ihn loben, überlässt er ganz ihnen.

Generelles zu allen Festen Gottes

Da wir so gut wie alle noch relativ frisch im Halten der Feste Gottes sind, ist es leider unvermeidbar, dass es zahlreiche Ansichten dazu gibt. Daher wird es zu allen Festen immer wieder kontroverse Fragen, wie z.B. diese hier geben: Sollen wir zum Passah ein Lamm kaufen? Was alles ist Sauerteig? Was bei den Festen sollen wir alles halten? Dürfen wir die Feste in der Zerstreuung überhaupt feiern? usw.

Diese und ähnliche Fragen wird es immer wieder geben. Daher ist es wichtig, dass jeder von uns sich mit einer **sehr wichtigen Grundsatzfrage** auseinandersetzt:



Wie gehe ich mit den Geboten um,
die man nicht eins zu eins erfüllen kann?



Diese Grundsatzfrage sollte man sich nicht nur zu den Festen stellen, sondern generell zu allen Geboten in der Torah. Denn eines ist ja offensichtlich:

Die Fülle der Torah ist **nur dann (!)** haltbar, wenn u.a. diese drei Dinge erfüllt sind:

1. Das Volk Gottes ist im verheißenen Land.
2. Das Heiligtum Gottes ist in der Mitte des Volkes.
3. Die von Gott eingesetzten Priester, Leviten, Richter und Ältesten sind im Dienst.

Erst wenn diese Dinge erfüllt sind, **dann** kann das Volk Gottes nach allen Geboten Gottes leben. Bis dahin können wir ...

- einige Gebote eins zu eins halten (wie z.B. die Speisegebote),
- andere Gebote wiederum können wir nur teilweise halten (wie z.B. die Feste) und
- wiederum andere Gebote können wir gar nicht halten (wie z.B. die Todesstrafe).

Wichtig bei allen diesen Dingen ist, dass uns allen klar sein muss, dass unabhängig von diesem Dilemma alle – wir wiederholen – **alle Gebote** weiterhin gültig, heilig, gerecht und gut sind. Klar, denn sie sind ja von Gott!

Daher ist es ein Drama, dass wir nicht alle diese Gebote halten können. Auch wenn uns zahlreiche Menschenlehren etwas komplett anderes sagen, und hier und da Gebote oder gar das ganze Gesetz Gottes abschaffen, muss uns im Gegensatz zu diesen Irrlehren klar sein:

Feste Gottes: wie feiern?
Fest der Wochen

Alle Gebote Gottes sind gerecht. Ausnahmslos!

Ps 119,172 Meine Zunge soll reden von deinem Wort,
denn alle deine Gebote sind gerecht.

Und natürlich sind auch alle Gebote weiterhin gültig:

Mt 5,18 Denn wahrlich, ich sage euch:

Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht ein Buchstabe
noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.

Nebst diesen unumstößlichen Tatsachen muss uns natürlich auch noch klar sein, dass das Halten aller dieser gerechten Gebote ein Ausdruck unserer Liebe ist. Daher ist die richtige Antwort auf die zuvor gestellte Grundsatzfrage **nicht**: "Weil wir einige Gebote nicht eins zu eins halten können, versuchen wir es erst gar nicht.", sondern **genau andersherum** ist es unserem Gott wohlgefällig:

Alles, was wir tun können, tun wir.
Und alles, was wir nicht in der Fülle tun können,
versuchen wir so gut wir es können.

Diese Einstellung ist ein Ausdruck wahrer Liebe, die sich danach sehnt, **in allem (!) unserem Gott gehorsam zu sein!**

Das heißt: Wir suchen **keine Ausreden** für das Nicht-Halten der Gebote, sondern im Gegenteil: Wir versuchen bei jedem Gebot **unser Bestes** zu tun, um es zu halten. So natürlich auch bei den Festen!

Von der Anfangs- zur Erstlingsfrucht und dann zur Gabe des Heiligen Geistes

Wir hatten im letzten Teil gesehen, dass es in der Festwoche der Ungesäuerten Brote den "Tag der Erstlingsfrucht" gibt. Auf was wir in diesem Zusammenhang nicht eingegangen sind, war die Übersetzung des Wortes "Erstling". Denn eigentlich müsste es genauer nicht "Tag der Erstlingsfrucht", sondern "Tag der Anfangsfrucht" heißen. Warum ist das wichtig?

Unter anderem, weil man nicht beim Passah die Erstlingsfrucht bringt, sondern erst beim Fest der Wochen:

3Mo 23,17 Aus euren Wohnungen sollt ihr Webe-Brote bringen, zwei von zwei Zehnteln Feinmehl sollen es sein, gesäuert sollen sie gebacken werden, als **Erstlinge** dem HERRN.

Dazu nun im Vergleich der Tag der Anfangsfrucht beim Passah:

3Mo 23,10 Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch gebe, und ihr seine Ernte erntet, so sollt ihr eine Garbe der **Erstlinge** eurer Ernte zum Priester bringen;

Jetzt sieht man in beiden Fällen nur ein und dasselbe Wort: "**Erstlinge**". Das ist leider bei nahezu allen Bibeln so. Ein Blick ins Hebräische zeigt aber, dass völlig unterschiedliche Wörter genutzt werden: in Vers 17 ist es "bikur" und in Vers 10 "reschit"; "bikur" ist der Erstling, "reschit" der Anfang.

Noch einmal dazu die Frage: Warum ist das wichtig?

Unter anderem deswegen, weil wir dadurch die Einzigartigkeit Jeschuas und eine "Reihenfolge" in den Festen erkennen können. Dazu erst einmal ein Vers, damit man das leichter nachvollziehen kann:

1Kor 15,23 Ein jeder aber in seiner Ordnung: Als Erstling Christus; danach die, welche Christus angehören, bei seiner Wiederkunft.

Auch hier beim "**Erstling**" steckt im Griechischen das Verständnis vom "Anfang" dahinter. Denselben "Anfang" wie bei Joh 1,1: **Im Anfang war das Wort ...**

Er ist also der Anfang und danach kommen die, die ihm angehören. Genauso ist es auch bei den Festen: Beim Passah kommt zuerst der Tag der Anfangsfrucht und dann der Tag der Erstlinge beim Fest der Wochen. Durch diesen Unterschied zwischen Anfangs- und Erstlingsfrucht wird uns eines total schön und prophetisch klargemacht:

Feste Gottes: wie feiern? Fest der Wochen

Es gibt **nur einen** einzigen **Anfang**, aber **danach viele Erstlinge**.

Diesen Unterschied symbolisieren die beiden Gaben, die man beim entsprechenden Fest Gott darbringt. Immer mit dem Bild: Jeschua zuerst und dann wir. Er ist der eine Anfang. Einmalig. Danach kommen die, die ihm angehören.

1Kor 15,23 Ein jeder aber in seiner Ordnung: Als Anfang Christus; danach die, welche Christus angehören, bei seiner Wiederkunft.

An einer anderen Stelle verbindet Paulus diese “Erstlingsgabe”, die sich auf uns bezieht, wie folgt:

Röm 8,22-23 Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung mitseufzt und mit in Wehen liegt bis jetzt; und nicht nur sie, sondern auch wir selbst, die wir die **Erstlingsgabe des Geistes** haben ...

Und mit dieser hier erwähnten “Erstlingsgabe des Geistes” sind wir auch schon bei dem, was dieses Fest besonders macht. Denn wie es wahrscheinlich die meisten wissen, besteht eine direkte Verbindung zwischen dem Pfingsttag und der Gabe des Heiligen Geistes:

Apg 2,1-4 Und als der **Tag der Pfingsten** sich erfüllte, waren sie alle einmütig beisammen. Und es entstand plötzlich vom Himmel her ein Brausen wie von einem daherfahrenden gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich zerteilten und sich auf jeden von ihnen setzten. Und sie wurden alle vom **Heiligen Geist** erfüllt ...

Wie kommt man von dem Tag der Anfangsfrucht zum Pfingsttag?

Indem man richtig zählt. Das heißt, nachdem wir nun den Unterschied zwischen der Anfangs- und Erstlingsfrucht gesehen haben, ist es nun wichtig herauszufinden, von welchem Tag an man bis zum Tag der Erstlingsfrucht zählt. Denn für das Pfingstfest gibt es keinen fixen Termin, der jedes Jahr immer gleich ist; d.h. man hat kein festes Datum, wie z.B. den 14.01. für das Passah oder den 01.07. für das Posaunenfest usw. Es ist sogar so, dass **alle Feste ihr genaues Datum haben, der Pfingsttag aber nicht**. Er kann nach biblischem Kalender mal der 05.03., mal der 06.03., mal der 07.03 usw. sein. Da das nicht fix ist, ist es wichtig, dass wir verstehen, wie wir diesen Tag richtig berechnen müssen. Und wie macht man das?

3Mo 23,10-11 Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch gebe, und ihr seine Ernte erntet, so sollt ihr eine Garbe des Anfangs eurer Ernte zum Priester bringen; und er soll die Garbe vor dem HERRN weben zum Wohlgefallen für euch; **am nächsten Tag nach dem Sabbat** soll sie der Priester weben. ... 15 Danach sollt ihr euch **vom Tag nach dem Sabbat**, von dem Tag, da ihr die Webgarbe darbringt, **sieben volle Wochen** abzählen, bis zu dem Tag, der auf den siebten Sabbat folgt, nämlich **50 Tage sollt ihr zählen ...**

Wir hatten ja im Teil zuvor zu diesem "nächsten Tag nach dem Sabbat" erwähnt, dass man dazu total viel sagen könnte. Denn für diesen "nächsten Tag nach dem Sabbat" gibt es im Grunde nur zwei Möglichkeiten:

- Es ist der Tag nach dem "hohen Sabbat" in der Woche der Ungesäuerten Brote.(also der Tag nach dem ersten Tag der Ungesäuerten Brote).
- Es ist der Tag nach dem "wöchentlichen Sabbat" in der Woche der Ungesäuerten Brote.

Woher kann man nun wissen, welcher Sabbat gemeint ist?

Obwohl die Antwort darauf recht einfach ist, ist die Suche nach dieser Antwort sehr umfangreich. Denn 3Mo 23 ist nicht die einzige Stelle, die uns Informationen zu diesem Tag liefert. Es gibt noch mehr Stellen. Damit das hier aber keine zu technische Ausarbeitung zur Bestimmung dieses Tages wird, geben wir lediglich ein anschauliches Beispiel dazu und bieten jedem an, der Fragen dazu hat, sich bei uns zu melden. Gerne tauschen wir uns im Detail darüber aus, wenn etwas unklar sein sollte.

Nun das Beispiel:

Feste Gottes: wie feiern? Fest der Wochen

Nehmen wir an, dass an einem Mittwoch Passah und somit am Donnerstag der erste Tag der Ungesäuerten Brote ist. Dann kommt der Freitag, dann der wöchentliche Sabbat. Und dann kommt eben der im Text erwähnte **"nächste Tag nach dem Sabbat"**. Dieser **"nächste Tag nach dem Sabbat"** ist dann der Tag der Anfangsfrucht. Ab diesem Tag fängt man nun an **"sieben volle Wochen abzuzählen"**. Der Tag, **"der auf den siebten Sabbat folgt"** ist dann der 50. Tag, also der Pfingsttag.

Durch diesen **"Tag, der auf den siebten Sabbat folgt"** hat man am Ende immer einen Doppel-Sabbat: den wöchentlichen Sabbat und direkt danach Festtag-Sabbat, eben den Pfingsttag.

Das Ganze sieht dann grafisch veranschaulicht so aus:

| 1. Tag (Sonntag) | 2. Tag (Montag) | 3. Tag (Dienstag) | 4. Tag (Mittwoch) | 5. Tag (Donnerstag) | 6. Tag (Freitag) | Sabbat (Samstag) | |
|---------------------|--------------------|----------------------|----------------------|------------------------|---------------------|---------------------|---------------------------|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | |
| 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | |
| 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | |
| 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | |
| 29 | 30 | 31 | 32 | 33 | 34 | 35 | |
| 36 | 37 | 38 | 39 | 40 | 41 | 42 | |
| 43 | 44 | 45 | 46 | 47 | 48 | 49 | Hoher Sabbat Pfingsten |
| | | | | | | | 50 |

Kommt jemand dieses Muster vielleicht bekannt vor? Genau, es ist exakt dasselbe göttliche Zählprinzip wie beim Jubeljahr. Auch da zählt man sieben mal sieben Sabbate ab. Nur da nicht Tage, sondern eben Jahre, wobei das siebte Jahr immer ein Sabbatjahr für's Land ist. Da soll es ruhen. Das Ganze macht man dann ebenfalls sieben Mal und landet dann nach dem siebten Sabbatjahr beim 50. Jahr, dem sog. Jubeljahr:

3Mo 25,3-4 Sechs Jahre lang sollst du dein Feld besäen und sechs Jahre lang deinen Weinberg beschneiden und den Ertrag des Landes einsammeln. Aber im **siebten Jahr soll das Land seinen Sabbat der Ruhe** haben, einen Sabbat für den HERRN, an dem du dein Feld nicht besäen noch deinen Weinberg beschneiden sollst. ... 8 Und du sollst dir **sieben Sabbatjahre abzählen**, nämlich **siebenmal sieben Jahre**, sodass dir die Zeit der sieben Sabbatjahre 49 Jahre beträgt. ... 11 Das **50. Jahr** soll dann ein **Jubeljahr** für euch sein. ...

Feste Gottes: wie feiern? Fest der Wochen

Auch dazu, wie zuvor, die Grafik zum besseren Verständnis:

| 1. Jahr | 2. Jahr | 3. Jahr | 4. Jahr | 5. Jahr | 6. Jahr | Sabbatjahr | |
|---------|---------|---------|---------|---------|---------|------------|-----------|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | |
| 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | |
| 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | |
| 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | |
| 29 | 30 | 31 | 32 | 33 | 34 | 35 | |
| 36 | 37 | 38 | 39 | 40 | 41 | 42 | Jubeljahr |
| 43 | 44 | 45 | 46 | 47 | 48 | 49 | 50 |

Wie man sieht, steckt bei beiden ein deckungsgleiches Muster dahinter: Das eine ist das “Zählen in klein” (also in Tagen) und das andere ist das “Zählen in groß” (also in Jahren). Bei beiden braucht man 7 Sabbate und nach dem 7. Sabbat hat man dann bei der 50 den zuvor erwähnten Doppel-Sabbat.

Noch einmal im Direktvergleich:

| 1. Tag (Sonntag) | 2. Tag (Montag) | 3. Tag (Dienstag) | 4. Tag (Mittwoch) | 5. Tag (Donnerstag) | 6. Tag (Freitag) | Sabbat (Samstag) | |
|---------------------|--------------------|----------------------|----------------------|------------------------|---------------------|---------------------|-------------------------|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | |
| 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | |
| 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | |
| 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | |
| 29 | 30 | 31 | 32 | 33 | 34 | 35 | |
| 36 | 37 | 38 | 39 | 40 | 41 | 42 | Jubel-Sabbat Fünftag |
| 43 | 44 | 45 | 46 | 47 | 48 | 49 | 50 |

| 1. Jahr | 2. Jahr | 3. Jahr | 4. Jahr | 5. Jahr | 6. Jahr | Sabbatjahr | |
|---------|---------|---------|---------|---------|---------|------------|-----------|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | |
| 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | |
| 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | |
| 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | |
| 29 | 30 | 31 | 32 | 33 | 34 | 35 | |
| 36 | 37 | 38 | 39 | 40 | 41 | 42 | Jubeljahr |
| 43 | 44 | 45 | 46 | 47 | 48 | 49 | 50 |

Eigentlich ganz einfach. Wie gesagt, solltet ihr Fragen dazu haben, meldet euch einfach.

Fest der Wochen – Die Grundlagen

So wie wir es bei den beiden Teilen zuvor gemacht hatten, schauen wir uns jetzt auch hier die Stelle an, wo das Fest der Wochen zum ersten Mal auftaucht und gehen dann diese Stelle (in dem Fall **3Mo 23**) Stück für Stück durch und fassen dabei alle Punkte zusammen:

- In den Versen 15 und 16 lesen wir, dass man – wie zuvor gesehen – vom Tag der Anfangsfrucht beginnend 50 Tage abzählen soll.
- Dann, an diesem 50. Tag, soll man zwei gesäuerte Brote als Erstlinge darbringen (Vers 17). Warum dieses Mal gesäuert und nicht ungesäuert?
Für die Antwort müssen wir nur an den zuvor gesehenen Unterschied zwischen der Anfangs- und Erstlingsfrucht zurückdenken. Denn unser Messias Jeschua, die Anfangsfrucht, war komplett ungesäuert, d.h. ohne Sünde und Menschenlehre. Wir aber sind es leider (noch) nicht.
- In den Versen 18-20 lesen wir davon, dass aus ganz Israel die Brote als auch alle nachfolgenden Opfer dargebracht werden müssen. Auch wenn es in Vers 17 einleitend heißt: **“Aus euren Wohnungen”**, ist damit aber nicht jeder einzelne Haushalt gemeint, sondern die Opfergabe ganz Israels. Warum? Weil am Ende von Vers 20 heißt es bezüglich dieser Opfergabe, dass sie **dem Priester gehören soll**. Würde 18-20 tatsächlich für jeden einzelnen Haushalt Israels gelten, wären das bei über 600.000 erwachsenen Männern (die sagen wir mal ungefähr 200.000 Haushalten entsprechen würden), gemäß den Opfergaben, allein für den Priester: 200.000 geopfert Widder. Ganz zu schweigen von den 400.000 Lämmern, die ebenfalls noch dazukommen würden. Aber so war es eben nicht (was das Ganze dennoch für uns heute bedeutet, dazu kommen wir gleich noch).
- In Vers 21 lesen wir weiter davon, dass wir uns an diesem Tag versammeln sollen. Selbstverständlich sollen wir uns auch frei von unserer Arbeit nehmen. Und wir lesen davon, dass das alles ewig gültige Gebote sind.
- In Vers 22 lesen wir dann abschließend davon, dass wir den Rand unseres Feldes nicht abernten und keine Nachlese halten sollen (auch dazu kommen wir gleich noch).

Das war der letzte Vers in **3Mo 23** zum Fest der Wochen. In **5Mo 16** lesen wir dann noch Folgendes dazu:

5Mo 16,10-12 Und du sollst dem HERRN, deinem Gott, das Fest der Wochen feiern, je nach der freiwilligen Gabe deiner Hand, die du geben magst, so wie der HERR, dein Gott, dich gesegnet hat. Und du sollst fröhlich sein vor dem HERRN, deinem Gott, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Knecht und deine Magd und der Levit, der in deinen Toren ist, und der Fremdling und die Waise und die Witwe, die in deiner Mitte sind, an dem

Feste Gottes: wie feiern?
Fest der Wochen

Ort, den der HERR, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen. Und du sollst dich daran erinnern, dass du ein Knecht in Ägypten gewesen bist, und sollst diese Satzungen halten und tun.

Wir fangen bei dieser Stelle mal hinten bei dem **“du sollst dich daran erinnern”** an. Erinnert ihr euch dazu vielleicht noch an das immer wiederkehrende **“Erinnerungsgebot Gottes”** aus der letzten Folge? Wisst ihr noch, was wir damit meinen?

Wir hatten ja gesehen, dass unser Schöpfer das Passah und das Fest der Ungesäuerten Brote unmittelbar damit verbindet, dass wir uns an die **Befreiung aus Ägypten erinnern** sollen:

2Mo 13,3 Und Mose sprach zum Volk: **Erinnert euch an diesen Tag**, an dem ihr aus Ägypten gezogen seid, aus dem Haus der Knechtschaft; denn mit starker Hand hat der HERR euch von hier herausgeführt; und es soll nichts Gesäuertes gegessen werden.

Unmittelbar nach dieser Stelle lesen wir dann in 2Mo 13,15 davon, dass wenn wir unserem Gott das Erste und Beste darbringen, wir uns auch da jedes Mal **zurück an seine Befreiung erinnern** sollen.

Zu diesem immer wiederkehrenden Gebot sagten wir dann:

“Die Befreiung aus der Gefangenschaft und unser Erinnern daran ist unserem Schöpfer sehr wichtig. So wichtig, dass die gesamte Torah quasi voll von diesem göttlichen Prinzip des Erinnerns ist. Man überliest bzw. übersieht es leider nur zu häufig.”

Und so ist es auch hier beim Fest der Wochen in Vers 12. Auch da besteht die Gefahr, dass man die Aufforderung zum Erinnern schnell überliest, wobei es **klar als Gebot** geschrieben steht:

5Mo 16,12 **Du sollst dich daran erinnern**, dass du ein Knecht in Ägypten gewesen bist, und sollst diese Satzungen halten und tun.

Wir können, dürfen und sollen uns also auch bei diesem Fest an die damaligen Wunder und Machttaten unseres Gottes erinnern. Natürlich können und dürfen wir uns in diesem Zusammenhang auch gerne an die **Wunder in unserem eigenen Leben zurückerinnern** und daran, wie Gott uns **ganz persönlich aus der Gefangenschaft der Sünde und der Welt “befreit”** hat.

...

Was können wir aus 5Mo 16 noch als Grundlagen zum Fest mitnehmen? Zum Beispiel, dass wir an diesem Tag **fröhlich vor dem HERRN, unserem Gott sein sollen** und eine **freiwillige Gabe unserer Hand, die wir geben mögen** darbringen – **so wie der HERR, unser Gott, uns gesegnet hat.**

Feste Gottes: wie feiern?
Fest der Wochen

Diese freiwillige Gabe, so wie die anderen Gaben, von denen wir zuvor in **3Mo 23** gelesen haben, sind natürlich mit dem Land, dem Heiligtum, der Priesterschaft usw. verbunden. Das heißt, man kann und muss sich hier wieder die eingangs erwähnte “Grundsatzfrage” stellen:



Wie gehe ich mit den Geboten um,
die man nicht eins zu eins erfüllen kann?
Halte ich das Gebot nicht, weil das Drumherum
nicht gegeben ist,
oder nähere ich mich dem Gebot so gut es geht
an?



Das heißt in diesem Fall:

- Möchte man sich an die Gebote zum Fest der Wochen “annähern”, dann könnte man zum Beispiel, das “von seiner Ernte den Rand für die Armen übrig lassen” so umsetzen, dass man einen Teil von seinem Einkommen an Arme abgibt.
- Oder wenn da steht, dass man dem Allmächtigen Opfer zu den Festen bringen soll, die dann dem Priester gehören sollen, dann könnte man z.B. den Ältesten der Gemeinschaft etwas für ihren Dienst geben.
- Die zwei Webe-Brote könnte man zum Beispiel symbolisch im Gebet vor Gott “weben” und danken, dass wir durch Jeschuas Werk die Gabe des Geistes erhalten dürfen. In diesem Zusammenhang können wir auch darum bitten, dass unser himmlischer Vater uns immer wieder von Neuem mit seinem Geist erfrischt und immer mehr Menschen aufweckt und von seinem Geist über sein Volk ausschüttet.

Diese und viele ähnliche Dinge könnte man tun. Warum? Um sich auf diese Weise so gut wie möglich den göttlichen Geboten anzunähern. Wie gesagt: Es ist eine Grundsatzfrage.



Es ist eine Frage des Herzens.



Man kann also viel, sehr viel machen, wenn man sich denn die Grundsatzfrage so beantwortet, dass man sich nach Gottes heiligen, gerechten und guten Geboten **von ganzem Herzen** ausstrecken will. Und dieses “von Herzen nach seinen Geboten ausstrecken” ist so etwas wie der eigentliche **Kern des Pfingstfestes**. Denn schließlich sind unser **Herz** und die **Gebote** ja unmittelbar mit der Ausschüttung des **Geistes** verbunden:

Hes 11,19-20 Und ich werde ihnen ein Herz geben und werde einen neuen Geist in euer Inneres geben. ... Dann werden sie nach meinen Weisungen leben, auf meine Gebote achten und sie befolgen ...

Feste Gottes: wie feiern?
Fest der Wochen

Wie gesagt, es ist eine Frage des Herzens:

Wie sehr liebt man Gott und wie sehr will man ihm gehorsam sein?

Denn wenn man das wirklich will, wird man sich immer befeißigen, das Bestmögliche Gott zu geben. Sogar beim Zählen. Was wir damit meinen, zeigen wir euch durch diese Frage ...

Feste Gottes: wie feiern?
Fest der Wochen

Nur langweilig bis 50 zählen oder geht auch mehr?

Da wir zuvor in **3M 23,16** gelesen hatten: **“50 Tage sollt ihr zählen”**, gibt es nun verschiedene Möglichkeiten, wie man das machen kann.

Die offensichtlichste ist natürlich, dass man wirklich einfach nur Tag 1, 2, 3, 4 usw. zählt. Aber da das ein wenig langweilig und trocken ist, kann man dieses Gebot ja auch mit mehr geistlicher Nahrung füllen. Was meinen wir damit?

Zum Beispiel könnte man – anstatt eben einfach nur zu zählen – sich auch passende Leseportionen aussuchen, wie z.B. das erste Buch Mose, das aus 50 Kapiteln besteht oder das Matthäus- und Johannes-Evangelium, die zusammen aus 49 Kapiteln bestehen oder die 150 Psalme mit je 3 pro Tag oder sich selbst komplett eine zusammenstellen, die vielleicht noch genauer zum Fest an sich passt. Man könnte sich aber auch sieben Themen aussuchen, die man jeweils in einer der sieben Wochen durchgeht und dabei dann 7 mal 7 mitzählt.

Habt ihr Kinder, dann könnt ihr das Ganze ihrem Alter entsprechend **“aufpeppen”**. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, wenn man denn will. Werdet kreativ und lasst euch was einfallen, was am besten zu euch passt.

Wir sind damit beim letzten Block angekommen ...

Was man oft vergisst oder erst gar nicht weiß!

Da dieses Fest unmittelbar mit dem Geist Gottes und somit auch mit den Geistesgaben verbunden ist, möchten wir abschließend die Gelegenheit nutzen, um ein paar Punkte dazu zu sagen. Denn viele Geschwister sind verunsichert oder fühlen sich weniger wert, weil sie vermeintlich keine Geistesgaben von Gott erhalten haben. Dieser Gedanke kommt u.a. deswegen häufig auf, weil man bei den Gaben meist nur an "Wunderkräfte, Heilung, Weissagung" und dergleichen denkt und viele, viele andere vergisst oder eben erst gar nicht weiß, dass es sie gibt.

Daher erst einmal ein kleiner Überblick zu den Geistesgaben, die in der Heiligen Schrift erwähnt werden:

- Apostel
- Prophet
- Lehrer
- Evangelist
- Hirte/Vorsteher/Aufseher
- Weissagung
- Wunderkräfte
- Heilung
- Hilfeleistung
- Leitung
- Sprachen
- Auslegung der Sprachen
- Weisheit
- Erkenntnis
- Glaube
- Unterscheiden / Beurteilen der Geister
- Dienen
- Ermahnung
- Geben
- Barmherzigkeit
- Verstand
- Handwerk
- Enthaltbarkeit

Man erkennt schnell, dass Geistesgaben auch, sagen wir mal, ganz normale **physische Dinge** beinhalten können; d.h. wenn wir zukünftig an Geistesgaben denken, sollten wir nicht nur an die - nennen wir sie mal - spektakulären und auffälligsten Gaben, wie Wunder, Weissagung, Heilung & Co. denken, sondern eben auch an die über zwanzig anderen, die uns in der Heiligen Schrift gezeigt werden.

Ergänzend zu dieser Tatsache, möchten wir unsere Geschwister, die sich in einer Gemeinschaft vielleicht wie das fünfte Rad am Wagen oder als von

Feste Gottes: wie feiern?
Fest der Wochen

Gott nicht so sehr beschenkt vorkommen, **ermuntern und ermutigen (!)**, dass nicht alle Gläubige "spektakuläre" Gaben haben müssen, um Gott und seinen Nächsten dienen zu können. Das geht auch oft ganz anders, als man denkt, denn wie ...

1Kor 12,7 Wie auch immer sich der Heilige Geist bei **jedem Einzelnen** von euch zeigt, **seine Gaben sollen der ganzen Gemeinde nützen**.

Jeder Einzelne bekommt eine Gabe! Warum? Damit er sie für die Gemeinde einsetzen kann. Daher gilt:

Jeder Einzelne im Leib Christi ist wichtig, denn so ...

1Kor 12,12-28 So wie unser Leib aus vielen Gliedern besteht und diese Glieder einen Leib bilden, so ist es auch bei Christus: Sein Leib, die Gemeinde, besteht aus vielen Gliedern und ist doch ein einziger Leib. Denn wir alle sind mit demselben Geist getauft worden und gehören dadurch zu dem einen Leib von Christus, ganz gleich ob wir nun Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie sind; **alle sind wir mit demselben Geist erfüllt worden**. Nun besteht ein Körper aus vielen einzelnen Gliedern, nicht nur aus einem einzigen. Selbst wenn der Fuß behaupten würde: »Ich gehöre nicht zum Leib, weil ich keine Hand bin!«, **er bliebe trotzdem ein Teil des Körpers**. Und wenn das Ohr erklären würde: »Ich bin kein Auge, darum gehöre ich nicht zum Leib!«, **es gehörte dennoch dazu**. Angenommen, der ganze Körper bestünde nur aus Augen, wie könnten wir dann hören? Oder der ganze Leib bestünde nur aus Ohren, wie könnten wir dann riechen? Deshalb hat **Gott jedem einzelnen Glied** des Körpers **seine besondere Aufgabe gegeben**, so wie er es wollte. Was für ein sonderbarer Leib wäre das, der nur einen Körperteil hätte! Aber so ist es ja auch nicht, sondern viele einzelne Glieder bilden gemeinsam den einen Leib. Darum kann das Auge nicht zur Hand sagen: »Ich brauche dich nicht!« Und der Kopf kann nicht zu den Füßen sagen: »Ihr seid überflüssig!« Vielmehr sind gerade die Teile des Körpers, **die schwächer und unbedeutender erscheinen, besonders wichtig**. [wir möchten das hier noch einmal betonen: Vielmehr sind gerade die Teile des Körpers, die schwächer und unbedeutender erscheinen, **besonders wichtig**.] ... Gott hat also unseren Leib so zusammengefügt, dass die unwichtig erscheinenden Glieder **in Wirklichkeit besonders wichtig sind**. Nach seinem Willen soll unser Leib nämlich **eine untrennbare Einheit** sein, in der jeder einzelne Körperteil **für den anderen da ist**. Leidet ein Teil des Körpers, so leiden alle anderen mit, und wird ein Teil geehrt, freuen sich auch alle anderen. Ihr alle seid der eine Leib von Christus, und **jeder Einzelne von euch gehört als ein Teil dazu**. Jedem hat Gott seine **ganz bestimmte Aufgabe in der Gemeinde zugeteilt**.

Weil diese Aussagen so wichtig und gleichzeitig so wundervoll sind, möchten wir die Größe, Gerechtigkeit und Gnade unseres Gottes beim

Feste Gottes: wie feiern? Fest der Wochen

Austeilen seiner Geschenke für seine Kinder – den Geistesgaben – noch einmal betonen:

- **Alle Gläubigen sind mit demselben Geist erfüllt worden.**
- **Auch wenn jemand von sich selbst sagt, dass er keine Hand oder kein Ohr ist – d.h. für die Gemeinschaft nichts wert ist – gehört er dennoch dazu.**
- **Gott hat jedem einzelnen Glied eine besondere Aufgabe in der Gemeinde gegeben.**
- **Die Teile des Körpers, die schwächer und unbedeutender erscheinen, sind aber besonders wichtig!**
- **Der Leib soll eine untrennbare Einheit sein!**
- **Jeder einzelne soll für den anderen da sein!**
- **Gott hat also unseren Leib so zusammengefügt, dass die unwichtig erscheinenden Glieder in Wirklichkeit besonders wichtig sind.**

Und weil jeder – wirklich jeder – besonders ist und weil jedem eine Aufgabe von Gott zugeteilt wurde (oder noch wird!), **ist es umso wichtiger**, dass man als Gemeinschaft durch Gebet, durch Weisheit, durch Verstand und natürlich durch die Führung des Geistes herausfindet, wer wo eingesetzt werden kann. Dabei ist es wichtig, dass wir uns nicht Gaben herausnehmen, die uns Gott gar nicht gegeben hat.

Weil es so wichtig ist, noch einmal in anderen Worten:

Jedem hat Gott mindestens eine Gabe und somit eine **Aufgabe in der Gemeinschaft** gegeben. Daher ist es wichtig, dass wir diese gemeinschaftlich durch Gottes Hilfe herausfinden und gleichzeitig uns dabei nicht etwas herausnehmen, was er uns gar nicht gegeben hat. Sondern ...

1Petr 4,10 Dient einander mit den Fähigkeiten, die Gott euch geschenkt hat – jeder mit der eigenen, besonderen Gabe! Dann seid ihr gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes.

Ein weiterer wichtiger Punkt, der auf alle anderen zuvor aufbaut und sozusagen der zweite Kern unseres Anliegens ist, ist, dass die Gemeinschaft **keinen Ober-Guru** benötigt, der quasi alle Ämter, Gaben und Eigenschaften auf einmal innehält und alle anderen bewundern diesen nur und machen nichts, sondern es braucht eine **gesunde Gemeinschaft mit gesunden Gliedern**, die sich **gegenseitig ergänzen und füreinander da sind** – in Demut, in Fürsorge und in Nächstenliebe.

Und das allerbeste ist, wenn man ein gemeinsames Ziel hat bzw. genauer gesagt: man einen von Gott auf diese Gemeinschaft zugeschnittenen **Dienst ausübt**.

Feste Gottes: wie feiern? Fest der Wochen

Der Pfingsttag eignet sich perfekt, um für diese Dinge zu unserem himmlischen Vater zu beten; z.B. für das Ausschütten oder Offenbaren der vorhandenen Gaben, für einen Dienst (sowohl individuell als auch für die Gemeinschaft), für die Erneuerung des Geistes in uns, für das Ausschütten seines Geistes über sein Volk und vieles, vieles mehr.

... und natürlich eignet sich der Tag auch perfekt für das gemeinschaftliche Loben und Preisen unseres allmächtigen Gottes.

In diesem Sinne, Schalom und euch allen ein gesegnetes Fest!

Zum Abschluss noch ein Lobpreis-Stück,
das inhaltlich zum Fest passt:

[“Öffne die Himmel”](#)

V1.1